

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Außstellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Landwirthschaftliche Versuchshöfe.

(Schluß.)

Unser Musterhofmann hat keine weitere Aufgabe, als im großen Ganzen so fortzuwirthschaften wie bisher, jedoch in dem Sinne, daß er im Einverständnisse mit dem betreffenden landw. Verein und dem Vertrauensmann nunmehr alle für seinen Grund und Stall nothwendigen agronomischen Veränderungen und Verbesserungen durchführt, jedem Belehrung Suchenden dieselbe bereitwillig erteilt und seine Geschäftsgebarung durch eine zweckmäßig angelegte Buchführung nachzuweisen vermag.

Zu diesem Behufe wird es aber in vielen Fällen sich ereignen, daß solche Musterhöfe Unterstützungen in baarem Gelde bedürftig werden. So widerstrebend es mir ist, zu solchen Zwecken Staatshilfe vorzuschlagen, so nothwendig erscheint sie gerade für unseren Fall und ich behaupte, daß diese Geldopfer von Seite des Staates zur Erhöhung des Wohlstandes weit mehr beitragen werden, als es Wettrennpreise, Prämien für Zuchtthiere und Zuschüsse zu landw. Ausstellungen zu leisten im Stande sind. Die Wirkungen von Dotationen für leger erwähnte Zwecke sind durchaus nicht nachhaltig, besonders nicht für das Allgemeine. Sie fallen stets in die Hände schon Bemittelter und sind dann als „verloren“ zu betrachten. Ganz anders gestalten sich jene auf unsere Musterhöfe verwendeten Unterstützungen. Ihre Wirkung ist die allgemeinste, die man sich denken kann. Sie kommen gerade durch ihr vortreffliches, Jedermann zugängliches Beispiel dem Unbemittelten ebenso wie dem Reichen zu Gute; auch sind sie durchaus nicht als verloren zu betrachten und

können, ja müssen sogar in den meisten Fällen dem Staate, u. zw. mit Zinsen zurückvergütet werden. Nichts kann unwiderleglicher für die Zweckmäßigkeit dieser pekuniären Staatsopfer sprechen, als die naturgemäße Zursückerstattung derselben sowohl an und für sich als durch eine leicht und ohne Druck ermöglichte Steuererhöhung.

Hier ein Beispiel: Die Gegend, in welcher sich solch' ein Musterhof befindet, leidet z. B. stark an den sogenannten Raßgallen auf Wiesen und Feldern. Ihre höchst schädliche Wirkung ist hinreichend bekannt und gewürdigt, und man kennt es der ganzen Gegend an, daß sie an diesem Uebel kränkt. Weder der oft nahe Landwirthschaftsverein, noch Prämierungen und Ausstellungen vermochten dort jenen fressenden Uebelstand zu beseitigen. Nur durch die wohlüberlegte Inangriffnahme einer nützlichen Arbeit, durch die Rührigkeit der Hände kann Hilfe und Verbesserung eintreten. Lassen wir nun den Musterhofmann und seinen Vertrauensmann handeln. Besterer wird jenen alsbald auf den Uebelstand aufmerksam machen und bei diesem vollen Anklang finden. Mit Hilfe des Vertrauensmannes wird ersterer sehr bald in die Lage kommen, eine zweckentsprechende Drainage durchzuführen. Binnen wenigen Jahren wird man an der Güte und Menge des Futters und der Feldfrüchte den großen Erfolg seiner Arbeit wahrnehmen. Das vom Vertrauensmann übernommene Kapital wird reichliche Zinsen getragen haben und sich bei kluger Gebahrung sehr rasch amortisiren. Sobald diese überaus wohlthätigen Folgen deutlich vor Augen treten, werden sich Nachahmer finden. Auch bei diesen wird sich das angelegte Kapital mit Hilfe des Musterhofmannes rentiren, und nun werden sie ihre

Anordnungen nicht genugsam loben können. Es wird der Wellenschlag dieses in's Wasser geworfenen Steines immer weitere Kreise ziehen, sich mit einem ihm entgegenkommenden vereinen und endlich wird die ganze Umgegend darauf losdrainiren, daß es eine Freude ist. So, wie an diesem Beispiele geschildert, wird es in der Wirklichkeit in den mannigfaltigsten Fällen eintreffen und mit Freude und dankstrahlendem Gesichte, im Gefühle, eine nützliche, schöne Aufgabe durchgeführt zu haben, wird unser Musterhofmann eines Tages das vorgestreckte Kapital wieder zurückstellen.

Bei Durchführung unseres Vorschlages kommt freilich sehr viel darauf an, daß eben stets der richtige Musterhofbesitzer herausgefunden und in's Vertrauen gezogen wird. Diese Aufgabe ist allerdings keine leichte; aber die gewissenhafte Durchführung derselben sichert das Erreichen eines hohen, überaus wichtigen Zieles und ist einer jener Wege, auf welchem Oesterreich's Rohproduktion hauptsächlich gehoben werden kann.

Wir haben im Vorhergehenden hervorgehoben, daß Musterhofmann, Vertrauensmann und Landwirthschaftsverein in steter Verbindung stehen und alle ihre Unternehmungen im Einvernehmen mit einander durchführen sollen. Hierdurch wird der Musterhof selbst eine für ihn sehr nothwendige Signatur erhalten. Die umwohnenden Landwirthe werden ahnen, daß es außer der Macht des Geldes und der rohen Empirik auch noch die Macht des Wissens gibt, welche ihnen großen Nutzen zu bringen bereit ist, sobald sie sich ihr beugen und das starre Festhalten am Ueberlieferten fahren lassen.

Es wäre hier noch Vieles zur genauen Organisation dieser Art von Musterhöfen anzu-

Feuilleton.

Er kommt nicht.

Von R. Feigel.

(Schluß.)

Im Garten kam es zwischen Mutter und Sohn zu einem heftigen Austritt. Als Gustav gestanden hatte, daß er Elise Reiser noch immer liebe und heute noch bei ihrem Vater um sie freien wolle, erklärte die erst erstaunte, dann empörte Frau rund heraus, daß sie das nimmer und nimmer zugeben werde. Bittere Anklagen Oldenburg's und Elise's folgten. Gustav nahm Beide in Schutz, worauf sie ihn zornig aufforderte, sich also wegzuwenden, den Spott der Stadt auf sich zu ziehen, aber auch das mütterliche Haus für immer zu meiden. Als Flemming einsah, daß weder Bitten, noch Beschwichtigungen ausreichten, fragte er seine Mutter, ob sie die Ueberzeugung hege, daß ein Mädchen auf seine Wahl stolz sein dürfe.

Sie sah ihn verwundert an und erwiderte, sie hoffe es.

„Nun denn“, versetzte er gelassen, „so findest Du Dich in einem gewaltigen Irrthum,

denn bis gestern war ich ein müßiger, heuchlerischer, hergloser Laugenichts.“

Frau Flemming fragte verdrücklich, was das heißen solle.

„Daß ich zur Selbsterkenntniß gekommen bin“, rief er und begann dann mit grausamer Wahrheit sich und sein Leben in der Residenz zu schildern. „So war Dein geliebter, wackerer Sohn“, schloß er. „Während Du daheim Thränen der Rührung über seine heuchlerischen, erlogenen Briefe weintest, während Du ihn brav und fleißig wäyntest und für ihn wie für ein köstliches Kleinod Gottes Schutz und Segen anriefst, verpraßte er seines ehrlichen Vaters Vermögen und Deine großmüthigen Geschenke mit liederlichen Burschen, charakterlosen Speichelleckern und feilen Dirnen. Soll ich Dir mein Tagwerk schildern? Wenn der Morgen angebrochen war, taumelte ich mit schlotternden Kleidern und verworrenem Haar, mit gerötheten Augen und gelbem Gesicht aus einem Weinkelker, das Aergerniß und der Abscheu der Redlichen, die an mir vorüber schon wieder zur Arbeit eilten. In viehischem Schlaf bis Mittag dann stärkte ich die erschlafften Kräfte zu neuem Schwelgen. Am Toilettentisch, einer verweichlichten Buhlerin gleich, empfing ich die Besuche von Geden oder Bucherern. Dann in einem Strudel sinnloser, wüster Vergnügungen,

niemals in ernster Thätigkeit, niemals in würdigen Gedanken! So lebte, so war ich, mit Elise verglichen, häßlicher als ein Satyr neben einer Heiligen. Ich, höre mich! ich wäre nicht werth, den Saum ihres Kleides zu berühren, wenn nicht einzig und allein die Liebe zu ihr mir einen Schimmer von Adel und die Hoffnung verliehe, mit ihr und durch sie ein Besserer zu werden. Verstoße, enterbe mich, ich kann nicht anders; der erste Schritt in meinem neuen Leben wird, muß der sein, was ich, ich verschuldete, zu sühnen, und Elisen mein Wort, meinen Schwur zu halten...“

Gustav's Mutter stand erstarret, vernichtet, während zwei Thränen langsam über ihre Backen rannen. Dann faßte sie sich gewaltsam und sagte: „Komm!“ Sie gingen in den Pavillon zurück, wo Frau Flemming Oldenburg beide Hände reichte. „Verzeihen Sie es der alten, thörichten Frau“, sagte sie, „daß ich mich vorhin so undankbar zeigte. Gott segne Sie! Gott segne Sie! Ich glaube, Sie haben meinen Sohn zweimal gerettet.“

Um die Mittagsstunde saß Elise in der Wohnstube ihres Vaters. Vom Marktplatz herauf schallte der Lärm eines friedlich lebendigen Gewühles. Denn die Unruhen waren ge-

führen, auch könnte noch erwähnt werden, wie leicht sich viele sehr segensreiche Veranstaltungen hiemit verbinden ließen. Die weitere Ausführung dieser Ideen würde mich hier jedoch zu weit führen; auch genügt es mir, hier den Vorschlag zur Hebung der Rohproduktion, die Errichtung der geschilderten Musterhöfe betreffend, erörtert zu haben.

Möge denn der hier angeführte Musterhof mit seinem Musterhofmanne, und der ihm zur Seite stehende Vertrauensmann allen denjenigen Männern, welchen das Wohl der Ackerbaureisenden besonders an's Herz gelegt ist, auf das Wärmste empfohlen sein! Möge endlich einmal die Zeit erscheinen, in welcher unser edles Gewerbe nicht mehr bemüht ist, als Stiefkind sich kümmerlich fortzustricken; als das wichtigste, als dasjenige, welches den Naturwissenschaften stets ein neuer Sporn des Forschens sein wird, welches wieder in rückwirkender Weise fast allen Gewerben immer neue Nahrung gibt, als solches wäre es der besten und ausgiebigsten Pflege und Stütze in jeder Hinsicht werth!

Mögen diese Männer mit unparteiischer Erkenntniß das Richtige und Praktische des hier gemachten Vorschlages erkennen und an geeigneter Orte die zur Durchführung desselben passendsten Maßregeln treffen!

Zur Geschichte des Tages.

Die Annahme der Bankvorlage zur Spezialdebatte sichert der Regierung den ganzen Ausgleich. Die Mehrheit, welche diesmal zugestimmt, bleibt auch für sämtliche Vorlagen zu Gunsten Ungarns gewonnen. Die Halbamtlichen genießen jetzt eine doppelte Freude: sie jubeln über die „Gutgesinnten“ und schlagen auf die Gegner los, welche das Interesse des österreichischen Volkes allein vertreten.

Rußland, welches bekanntlich mit der Türkei nur einen Sonderfrieden schließen will, findet die kräftigste Unterstützung Bismarcks und darf auch die Gegnerschaft Italiens

stilt, die Weber zur Arbeit zurückgekehrt, und der Jahrmarkt hatte begonnen. Das Gesumme der auf- und niederwogenden Menge, das Getreische der Verkäufer, Pferdewiehern und Räderrollen, Trompetenstöße und Gebrüll einer Thierbude tönten wirr und wunderbar, aber lustig zum blauen Sommerhimmel empor.

Als vor der nahen Post ein Posthorn anhub und gleich darauf der Wagen unter den Fenstern der Apotheke vorbeirasselte, stürzte Elifens Vater athemlos in das Zimmer.

„Um Gottes willen, was ist's?“ fuhr das Mädchen in der Ahnung neuen Unglücks empor. Der alte Mann rieb sich wie wahnsinnig die schwarzammetne Mütze auf dem Kopf. „Ich weiß nicht, was ich denken soll“, sagte er. „Doktor Oldenburg reist ab, verläßt Waldfkirchen — der Aktuar Müller kam in den Baden und erzählt es mir — ich kann es nicht glauben und stürze auf die Post, da, da, just wie ich ankomme, steigt der Doktor in die Chaise und winkt zum Abschied — wem, glaubst Du, wem winkte er? und wer, glaubst Du, wer am Wagen stand und ihm nachwinkte — still!“ unterbrach er sich plötzlich, aufhorchend. „Es kommt Jemand.“

Auf der Treppe näherten sich Schritte.

„Ich bitte Dich, Vater, laß Niemand —“ stammelte Elise.

Aber schon hatte der alte Reiser die Thür geöffnet und die Nahenden erblickt. Außer sich, stürzte er zurück, schlug in die Hände und rief: „Wer, glaubst Du, kommt zum Besuche?! Wer kommt mit seiner Mutter?“

Elise warf einen jähren Blick auf ihren Vater, dann von einer himmlischen Ahnung durchzuckt, schrie sie auf: „Gustav?!“

„Ja“, jubelte der Alte. „Er und seine Mutter — er, er kommt.“

nicht befürchten. Frankreich läßt diese Angelegenheit gleichgiltig. Die Diplomatie Oesterreich-Ungarns und Englands wartet vergebens auf die Vorbeer-Ernte.

In Frankreich ziehen Republikaner und Staatsstreicher bereits die Stimmung des Heeres in Betracht. Ist aber die Thatsache schon höchst traurig, daß ein Zweifel an der Verfassungs- und Volkstreue der bewaffneten Macht überhaupt nur entstehen kann, so muß die Erinnerung an die Theilnahme der Truppen für den 2. Dezember beklemmend auf die Republikaner wirken.

Vermischte Nachrichten.

(Neue Industrie. Federtuch.) In Paris wird jetzt aus dem Flaume verschiedener Geflügelarten „Federtuch“ erzeugt, welches leichter und wärmer als Wolle und wasserdicht ist.

(Staatswirtschaft. Steuereinhebung in der Türkei.) In allen Provinzen des türkischen Reiches werden die Steuern auf drei Jahre im Voraus (gegen einen Nachlaß von 30 Prozent) eingehoben; Handwerkern und Landleuten, welche ihre Steuern nicht zahlen können, nimmt man Werkzeuge und Pflüge weg.

(Krieg. Brauntwein für das russische Heer.) Die Russen in Bulgarien verbrauchen täglich 800 bis 900 Hektoliter Brauntwein — die feineren „Schnäpse, Rhum . . .“ nicht eingerechnet. Im Hauptquartier bevorzugt man den Champagner und beträgt der monatliche Verbrauch ungefähr dreitausend Flaschen.

(Der Südbahn-Direktor auf der Heimkehr?) Den offiziellen Regierungskandidaten in der französischen Kammer wird ernstlich bange. Nachdem die republikanische Mehrheit die Regierung offen beschuldigt, sich bei den Wahlen unerlaubter Mittel bedient zu haben, fühlt sich keiner ihrer Deputirten sicher. Auch der, wir wissen nicht, ob wir sagen dürfen, gewesene Generaldirektor der österreichischen Südbahngesellschaft, Eugen Bontoux, bildet keine Ausnahme. Die sonst vielgerühmte Rechenkunst des Herrn Bontoux hat sich diesmal eine arge Blöße gegeben. Es liegt wohl auf der Hand, daß der große Eisenbahnmann mit der klerikal-reaktionären Partei paktirte, weil er von deren Sieg von vorneherein überzeugt war. Herr Bontoux sah sich im Geiste bereits als französischer Minister und Besitzer von ungezählten Eisenbahn- und anderen KonzeSSIONen. Nun ist es ganz anders gekommen. Heute handelt es sich nicht mehr um fette Ministerposten, sondern um das nackte Abgeordnetenmandat. Manchem mag schon wohl mit der bloßen Rettung desselben aus den gefährlichen Händen der Wahlverifikatoren gebient sein. Das sind die sonst berufslosen Regierungsfreunde. Zu diesen nun gehört, wie wir wissen, Bontoux nicht. Er wollte das Gute mit Besserem vertauschen. Da der, wenn auch nicht sein gedachte Plan fehlgeschlagen, will, so versichert man nun, Herr Bontoux zu den Fleischtöpfen der Südbahn zurückkehren und das bleiben, was er bisher gewesen: Eisenbahnleiter. Die Frage ist bloß, ob es ihm, nachdem er in Folge seiner Wahl seine Entbehrlichkeit bei der Südbahn durch Monate bereits, wenn auch unfreiwillig demonstirte, noch gestattet sein wird, die frühere Stellung einzunehmen. Die Möglichkeit dessen wird stark angezweifelt, weil man sich die Verwaltung eines großen Bahnunternehmens kaum denken kann, welche es dem Direktor der Gesellschaft erlauben würde, mit seiner Stellung derart umzuspringen.

Marburger Berichte.

Bürger-Festmahl.

Das Diplom über die Verleihung des Ehrenbürger-Rechtes wurde Herrn Friedrich Beyrer am Donnerstag um 11 Uhr Vormittag durch die Herren: Bürgermeister Dr. Reiser und Franz Stampf überreicht.

Das Festmahl zur Feier dieses Ereignisses fand Abends im großen Speisesaal des Kasino statt und wurde Herr Friedrich Beyrer um 7 Uhr durch die Herren Franz Bindekner und Dr. Josef Schmiderer in die Versammlung abgeholt.

Im Nebensaal spielte während des Mahles die Südbahn-Kapelle.

Der Herr Bürgermeister eröffnete den offiziellen Theil des Abends mit folgenden Worten:

„In der innigsten Ueberzeugung, daß ich der Gefinnung der ganzen Versammlung entspreche, erlaube ich mir das Glas zu ergreifen und ein Hoch auszubringen auf Seine Majestät Franz Josef I. und auf das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus!“

Die Festgenossen erhoben sich von ihren Sätzen, die Gläser klangen und die Musikkapelle stimmte die Volkshymne an.

Die Festrede hielt Herr Franz Stampf. Dieses Mahl finde statt einem Mann zu Ehren, welcher die beste Zeit seines Lebens der Gemeinde gewidmet, wie nicht leicht ein Zweiter. Der Sprecher rühmte die Ausdauer und die unerschütterliche Treue des Herrn Beyrer und schilderte das Leben desselben von der frühesten Kindheit bis jetzt, das Wirken in geschäftlicher und öffentlicher Stellung. Gemeindeausschuß seit dem Jahre 1848 bis auf den heutigen Tag, habe Herr Friedrich Beyrer stets am grünen Tische eifrig mitberathen und sich durch seinen Fleiß um die Gemeinde so verdient gemacht, daß die Vertretung derselben am 10. September einstimmig den Beschluß faßte, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Redner schloß mit der Aufforderung die Gläser zu füllen und ein Hoch auszubringen auf den Mann, welcher so treu in der Erfüllung seiner Pflicht, so unermüdet thätig in seinem Amte sei. Es lebe unser Ehrenbürger Herr Friedrich Beyrer!

Nachdem der Jubel verrauscht war, dankte der Gefeierte für die Auszeichnung, welche ihm von Seiten des Gemeinderathes zu Theil geworden und für dies Bürgerfest. Er fühle sich zum innigsten und freudigsten Ausdruck verpflichtet. Der heutige Tag gehöre zu den glücklichsten und schönsten seines ganzen Lebens; er danke dem Herrn Bürgermeister, dem löblichen Gemeinderath, der gesammten hochgeehrten Bürgerschaft und bringe Allen ein dreimaliges Hoch!

Herr Ferdinand Baron Rast sagte in seiner Rede u. A.: „Ich muß heute eines Mannes gedenken, welcher schon beinahe ein Dagebium in unserer Mitte weilt — eines Mannes, der während der ganzen Zeit seines Hierseins das regste Interesse am Wohle der Bevölkerung bethätigt, der auch heute Antheil nimmt an unserem Feste. Dieser Mann ist der Bezirkshauptmann Herr Julius Seeder und ich bringe ihm von ganzem Herzen ein Hoch!“

Nachdem dieses Hoch allseitige Zustimmung gefunden, verlas Herr Dr. Schmiderer ein Telegramm, welches der Reichsraths-Abgeordnete Vice-Bürgermeister Dr. F. Duchatsch von Wien gesandt und in welchem dieser den „Ehrenmann und Ehrenbürger“ begrüßt.

Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr erklärte der Herr Bürgermeister, daß der offizielle Theil des Festes zu Ende sei und übertrage er den Vorzug an Herrn Ferdinand Baron Rast.

Dieser deklamirte einen „Festgruß“, welchen er zur Feier des Tages verfaßt und in Druck gegeben; derselbe lautet:

Du zählst an siebzig Lebensjahre schon,
Die Taufe ward wohl längst an Dir vollzogen
Und doch wirfst heute Du, als Marburgs Sohn,
Von neuem einem Taufakt unterzogen:
Es will die Bürgerschaft den Akt ergänzen,
Dich mit dem Ehrenbürgerrechte kränzen! —
Allmählich reist die Saat am Ehrenfeld,
Viel rascher werden Festungen erstiegen,
Doch Du bist nicht des Krieges kühner Held
Und doch wußtest Du, als Held, zu siegen,

Durch stillen Fleiß und langbewährte Mähe,
Dah' Deinem Thun ein Vorbeereis erblühe!
Dein Plewna ist vollbrachte Bürgerpflicht,
Sie hat den Ort durch Arbeit eingenommen,
Doch wer mit Waffen, wie die ihren sicht,
Von dem wird auch der hohe Wall erklimmen,
Auf ihrem Schlachtfeld bleiben keine Leichen!
Deshalb reicht Dir die Stadt ein Ehrenzeichen!
Es weihet die Heimat Dir den Ehrenkranz,
Für langes, dreißigjähr'ges Mühewalten,
Verdienst heißt seiner Rosen Farbenglanz;
Du mögest diesen Kranz noch lange halten,
Der Ehre Schild, den Dir die Stadt verleihet,
Damit er Dich — Dein Kindes Kind erfreuet!
Seit Jahren flüchtet Armuth sich zu Dir,
Das Elend, Deine Hilfe anzusehen,
Stets offen fanden beide Deine Thür,
Beschenkt sah man sie freudig von Dir gehen,
Die Wohlthat ließ der Armuth Mantel stücken,
So bauest Du dem Elend gold'ne Brücken!
Deshalb fällt, Bürger, bei dem heut'gen Wahl,
Bis an den Rand, mit edlem Wein, die Becher
Und reicht der Ehre goldenen Pokal
Dem Ehrenbürger, er sei heut' der Becher!
Bringt ihm ein Hoch! — Der Trank, er mög'
ihm munden,
Erquicken ihn noch viele Lebensstunden! —

Dieser Festgruß wurde beifälligst aufgenom-
men und vertheilte Herr Dr. Schmiderer
denselben unter die Tischgenossen.

Dann folgten Trinksprüche von den nach-
benannten Herren:

„Auf den Dichter Hilarius!“ (Anton
Babl) —

„Auf den Veteranen der Wohlthäter!“
(Professor Schnabl als Vertreter der Ober-
Realschule) —

„Auf das Wirken der edlen Frauen und
Jungfrauen Marburgs!“ (Dr. Arthur Mally) —

„Auf den ‚Armenvater‘ Marburgs!“ (An-
ton Hohl) —

„Auf den Freiherrn von Raß!“ (Friedrich
Beyrer) —

„Auf Herrn Anton Babl, der ‚in Häusern‘
dichtet!“ (Ferdinand Baron Raß) —

„Auf das Festkomite!“ (Friedrich Beyrer) —

„Auf die ganze Versammlung!“ (Franz
Windlechner) —

„Auf Jene, welche den edlen Stoff ge-
spendet, der zu einem solchen Feste unentbehr-
lich ist!“ (Anton Feh) —

„Auf den Gemeinderath, welchem wir den
‚Ehrenbürger‘ verdanken!“ (Anton Hohl) —

„Auf den Herrn Hauptmann Menz in
Erinnerung an die alte Zeit!“ (Friedrich
Beyrer) —

„Auf den alten Kameraden!“ (Hauptmann
Menz) —

„Auf Herrn Andreas Nagy, den Senior
des Gemeinderathes!“ (Robert Pfrimer) —

„Auf unsere Jugend — in der Jugend
ist die Kraft!“ (Franz Stampfl) —

„Auf Herrn Stadtrath Franz Stampfl, der
hochverdient ist um die Zukunft der Jugend!“
(Dr. Josef Schmiderer) —

„Auf das Gedeihen der Gewerbe- und
Handelschule!“ (Robert Pfrimer) —

„Auf den gesammten Lehrkörper!“ (Jakob
Bancalari) —

„Auf die Junggesellen!“ (G. Geuppert) —

„Auf die Stadtärzte Herrn Dr. Mally
und Herrn Urbaczek!“ (Friedrich Beyrer) —

„Auf die Weinproduzenten und Wein-
händler, welche uns Naturprodukte kredenzen!“
(Robert Pfrimer) —

„Auf die Stadt Marburg!“ (W. König) —

„Auf den ersten und ältesten Buchhändler
in Marburg!“ (David Hartmann) —

Gegen halb 12 Uhr trennten sich die Fest-
genossen in freudigster Stimmung.

(† Alois Felber in Pöbniß.)
Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde in der Fel-
ber'schen Familiengruft auf dem städtischen
Friedhofe zu Marburg Herr Alois Felber,
Groß-Grundbesitzer in Pöbniß, beigelegt, welcher

am Freitag um 1/4 1 Uhr Nachts am Herzschlage
gestorben. Herr Felber hatte das sechsundsünf-
zigste Altersjahr erreicht, war ein Charakter
von seltener Reinheit, führte ein glückliches
Familienleben, huldigte dem entschiedenen Fort-
schritt, und war ein begeisterter Freund der
Wissenschaft, namentlich der Heimatkunde; wir
erinnern an die ausgezeichnete Darstellung,
welche er der letzten Jahresversammlung des
historischen Vereines für Steiermark (in Mar-
burg) übersandte und welche auch in den öffent-
lichen Blättern Anerkennung gefunden. Ein
zahlreiches Geleite erwies dem Verbliebenen die
letzte Ehr. Herr Felber hinterläßt seine Gattin
Mathilde, geborne Weinhaupt (am 24. Nov.
1851 getraut), drei Söhne und zwei Töchter.

(Theater in Gills.) Der Gemeinderath
von Gills hat in der letzten Sitzung be-
willigt, daß die Operettengesellschaft des Herrn
J. Böcs, derzeit in Warasdin, drei Vorstellungen
im städtischen Theater geben darf und sollen
dieselben im Verlauf dieser Woche beginnen.

(Kindesweglegung.) Bei St. Ge-
orgen an der Südbahn hat man am Ufer des
Baches ein neugeborenes Kind lebend aufge-
funden, welches von seiner Mutter dorthin ge-
legt worden.

(Wegen Todschlags.) Georg Mei-
ninger, Bauernsohn von St. Martin bei Burm-
berg, 23 Jahre alt, hatte am 13. Oktober
aus Eifersucht seinem Gegner den Kopf zer-
schlagen und war einige Tage später der Tod
des Verletzten erfolgt. Wegen dieses Verbre-
chens schuldig erklärt, wurde Meiningen zu
schwerem Kerker auf die Dauer von drei
Jahren verurtheilt.

(Waterschmerz.) In Gills hat der
Hauptmann Otto Dobai, vom Jägerbataillon
in Capo d' Istria, beurlaubt, sich erschossen —
aus Schmerz über den Verlust seiner drei
Kinder, welche an der Bräune gestorben.

(Ergebnisse der Streifung.)
Während der polizeilichen Streifung, welche
vom 19. bis 24. d. M. im Gemeindegebiet
Marburg stattgefunden, sind 101 Verdächtige
festgenommen worden; hievon wurden 36 als
Landstreicher dem Gerichte übergeben, 45 in
die Heimat abgeschoben und 20 nach mehr-
ständiger Polizeihast entlassen.

(Vom Theater.) Dorn's Charakterge-
mälde „Die Madonna des Juden“, welches in
Wien zur Eröffnung des Josefstädter Theaters
mit glänzendem Erfolge über 40 Wiederholungen
erlebte und auch am hiesigen Stadttheater zur
Aufführung vorbereitet und einstudirt ist, hat
die Censurbehörde in Graz leider abschlägig be-
schieden. Dir. Dorn hat dagegen beim Mini-
sterium des Innern den Rekurs ergriffen.

(Sprechende Staare.) Herr Fr.
Welsch aus Vorau, welcher für seine zwei
sprechenden Staare auf der Wiener Geflügel-
und Singvögel-Ausstellung den ersten Preis
erhalten, produziert sich mit denselben von heute
an durch vierzehn Tage im Göß'schen Saale.
Vormittag von 10 bis 12 Uhr, Nachmittag
von 1 bis 5 Uhr. Diese Vögel sprechen ein-
zelne Worte; mehrere ganze Sätze und singen
auch einige Melodien. Herr Welsch begiebt sich
auf Verlangen auch in Vereine, Gasthäuser
und Privathäuser. Zugleich wird der Papagei
Joko aus Afrika gezeigt, welchen Herr Welsch
von Ihrer Majestät der Kaiserin als Geschenk
empfangen.

(Benefiz-Vorstellung.) Mittwoch
den 28. November gelangt zum Benefiz des
Operettensängers und jugendl. Gesangscomikers
Herrn Albert Schiller „Der Courier des Czaren“,
oder die Reise nach Sibirien, Effekt-Schauspiel
in 4 Akten und 10 Bildern, bearbeitet nach
einem Romane Julius Verne's von G. Bruno
zur Aufführung, welches in Wien über 100mal
mit größtem Erfolg gegeben wurde. Die Be-
liebtheit des Benefizianten läßt ein volles Haus
erwarten.

(Südbahn-Biedertafel.) Dieselbe
beabsichtigt am 1. Dezember d. J. in der

Göß'schen Bierhalle eine Biedertafel mit Tanz-
kränzchen unter Mitwirkung der Werkstätten-
Musikkapelle zu geben.

Theater.

(—g.) Mittwoch den 21. und Donnerstag
den 22. November. Gastspiel des Affendarstellers
Herrn John Jackson. Gegeben wurde am ersten
Abend „Affe und Bräutigam“, Posse mit Gesang
in 3 Akten von J. Nestroy und am zweiten
Abend „Domi, oder die Schreckenstage auf St.
Domingo“, Spektakelstück in 4 Akten von Toldi.
Wenn man den Werth der beiden Stücke in
Erwägung zieht, so muß man dem letztgenannten
den Vorzug einräumen, weil es im allgemeinen
besser angelegt ist und auch den Affendarsteller
speziell Gelegenheit gibt, die schöneren Züge
aus dem Affenleben zur Geltung zu bringen.
Von einer hervorragenden Leistung unserer he-
imischen Darsteller kann jedoch keine Rede sein,
weil die Autoren die Stücke nur für obge-
nannten Zweck schrieben. Als kleine Abwech-
slung mag man diese Affentomödien noch immer-
hin ansehen lassen, besonders bildend sind sie
nicht und bewähren hier auch keine Anziehungs-
kraft. Herr John Jackson hat einzelnes dem
Affen gut abgelauscht und besitzt ziemlich große
Gelenkigkeit und gutes Mienenpiel. Die Turn-
produktionen hätten jedoch am ersten Abend
als nicht der Individualität des Affen entspre-
chend ganz gut wegbrechen können, wodurch die
sich breit machende Langweile vermieden worden
wäre. Wenn etwas zu verbessern wäre, das
dem Mimiker nur Vortheil bringen würde, so
wäre dies die Wahl eines entsprechenderen Ko-
stüms und in dieser Beziehung möchten wir
auf den bekannten, leider schon gestorbenen
Affendarsteller Klischnigg hinweisen, der auf den
meisten Bühnen des In- und Auslandes mit
großem Erfolg gastirte. Das kleine Theater-
publikum, welches an diesen Abenden ein großes
Kontingent stellte, war über die Leistungen ent-
zückt, aber auch die anderen Anwesenden zollten
sowohl dem Affendarsteller, wie auch den übrigen
Mitwirkenden Beifall.

Letzte Post.

Im ungarischen Reichstag soll eine
Vorlage der Regierung, betreffend ein Aus-
gleichsprovisorium eingebracht werden.

Die russischen Provianttransporte über
Salizien sind wieder aufgenommen worden.

Die Mahomedaner von Bosnien sind be-
reit, das Land gegen serbische Einfälle zu
vertheidigen.

Die Türken haben bei Etropol ein
russisches Kavallerieregiment beinahe gänzlich
aufgerieben und zwei Kanonen erobert.

Gortschakoff soll geäußert haben, daß
der Fall Plewnas vor vier Wochen nicht er-
folgen dürfte.

Eingesandt.

Wie ungemein verbreitet die Leiden an
Gicht & Rheumatismus sind, sollte uns heute
in äußerst interessanter Weise durch ein Schrift-
chen bekannt werden, welches in einfacher Zu-
sammenstellung die dankbaren Worte vieler Hun-
derte von Glücklichen enthält, welche unter
Schilderung ihrer für unheilbar gehaltenen
Leiden, all' der gebrauchten vielen Kuren, der
unendlichen Schmerzen und Qualereien, selbst
noch am Wendepunkt des Lebens, das Heilver-
fahren des Herrn L. G. Moesinger in Frank-
furt a. M. angewendet hatten und nun wieder
in den Vollgenuß ihrer Gesundheit gelangt
waren. Wir greifen nur aus diesem Schrift-
chen als besonders erwähnenswerth das Schrei-
ben eines Herrn Friedr. Sparing auf der Grube
„Prinz Wilhelm“ in Frelshiedt (Braunschweig)
heraus, in welchem der schwergeprüfte Mann
nach einem 22jährigen schmerzhaften Gichtleiden,
durch eine nur zwöchentliche Kur in herzlichster
Weise seine völlige Genesung schildert. Wie wir
ersehen, ist das Heilverfahren ein durchaus ra-
tionelles und keineswegs mit Kurpfuscherei zu

verwechseln. Herr Moesinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums, ohne die früher angewendeten Kuren, Medikamente und Quacksalbereien wissen zu wollen und erteilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen. Dieses Schriftchen, ein Beitrag zur Statistik menschlichen Leidens, kann allen Gicht- und Rheumatismuskranken als eine trostreiche Lektüre und zugleich Mahnung dienen, sich den erfahrenen Händen des Herrn Moesinger anzuvertrauen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftete Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und pünktliche Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse. 24. November.

Einheitliche Staatsanleihe	Creditanleihe	
in Noten . . . 68.65	London . . . 118.50	
in Silber . . . 67.15	Silber . . . 106.20	
Goldrente . . . 74.65	Napoleon d'or . . . 9.51	
1860er St.-Anl.-Lose . 112.60	R. f. Münz-Dukaten . 5.65	
Banquetan . . . 112.—	100 Reichsmark . 58.60	

Eingefandt.

Ich danke dem geehrten Wahlcomité für das mir geschenkte Vertrauen mit der Erklärung, wegen meiner häufigen Abwesenheit eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. (1347)
23. Nov. 1877. **Dr. Modrinjak.**

An die P. T.

Wähler des II. Wahlkörpers.

In der Marburger Zeitung vom 23. d. M. wurde ich für die Wahl zum Gemeinderathe vorgeschlagen. So ehrenhaft für mich diese Wahl wäre, so erkläre ich doch hiermit bestimmt, daß ich eine solche nicht annehmen kann, und wollen die P. T. Wähler dies zur gefälligen Rücksichtnahme nehmen. (1352)

Quandest.

Eingefandt.

An die Marburger Lehrerschaft!

Indem die dringendste Aufforderung zur regen Theilnahme an den bevorstehenden Gemeinderathswahlen ergeht, seinen den Wählern des I. Wahlkörpers auf das wärmste die Herren **Gymnasialdirektor Joh. Gutscher, Franz X. Halbärth, Dr. Lorenz Modrinjak und Andreas Nagy** zur Wahl empfohlen.

Der Marburger Männergesangsverein,

welcher seine Thätigkeit in dem neuen Vereinsjahre bereits begonnen hat, hält seine wöchentlichen Proben Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr Abends im Vereinslokale, Rärntnerstraße, vorm. Rudl'sches Haus, 1. Stock ab. Ausübende Mitglieder können an diesen Abenden dem Vereine beitreten; gleichzeitig ergeht auch an alle Sangesfreunde die höfliche Einladung, dem Vereine als unterstützende Mitglieder beizutreten und übernimmt diesbezügliche Erklärungen die Administration der „Marb. Zeitung“. Marburg im November 1877. (1353)

Die Vereinsleitung.

Als Instruktor

empfiehlt sich ein Oberrealschüler, welcher auch im Klavier Unterricht erteilen kann. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1341)

Bur Wahl als Gemeinderäthe

werden empfohlen:

III. Wahlkörper

Herr Friedrich Seyrer sen.
„ Ferdinand Baron Rast.

II. Wahlkörper

Herr Dr. Heinrich Vorber. (1342)
„ David Hartmann.
„ Anton Fez.
„ Johann Pichs, und für die Ersatzwahl
„ Alois Quandest.

I. Wahlkörper

Herr Franz Halbärth.
„ Andreas Nagy.
„ Dr. Lorenz Modrinjak.
„ Johann Gutscher.

Mehrere Wähler.

Sener junge Mann,

welcher den Katalog der Bücherleihanstalt entlehnte, wird ersucht, selben zurückzustellen.

Verloren wurde Freitag Abends am Rückwege vom Theater gegen den Hauptplatz ein schwarzer **Fächer** sammt Hälter. Der ehrliche Finder möge selben gegen Belohnung im Comptoir d. Bl. abgeben. (1354)

Ein Haus

in der Magdalena-Vorstadt

mit 4 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller auf 8 Startin, für jedes Geschäft geeignet, ist um den Preis von 3500 fl. zu verkaufen. Anzufragen bei **Adolf Friß**. (1345)

Wo ist die Katz?

In viel verbesserter Auflage erschienen 1339) 1 Stück 8 kr.

Joh. Schwann.

Heute Sonntag den 25. November

Tanz-Kränzchen

im Gasthause des

Peter Lipp in Gams.

Musik: Streich-Quintett Familie Kramberger. Anfang 3 Uhr.

Die höfliche Einladung macht

1356) **Peter Lipp.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für das Geleite beim Leichenbegängniß der Frau **Caroline Löschnigg** spricht hiemit den besten Dank aus (1855)
Mathias Löschnigg.

Verloren wurde am 22. d. ein mittelgroßer **Mattler** mit Marke Nr. 827. Der Finder wird ersucht, denselben dem Eigenthümer **Johann Bucher** gegen Belohnung zurückzugeben. (1350)

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Rärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (1329)

Ein schön möblirtes Zimmer

im 1. Stock ist sogleich zu vergeben. Anfrage Comptoir 6. (1279)

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

(623)

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste: derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl. Halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Aufschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Copia. Seit längerer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit. Da wurde ich auf Ihr Medicament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe selben genossen. Nach Verbrauch der ersten Flasche bemerkte ich schon eine Besserung und nach fortgesetztem Gebrauch sind bereits die Magenschmerzen gänzlich verschwunden, der gute Appetit hat sich wieder eingefunden und ich bin wieder ganz hergestellt. Indem ich Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank ausspreche und „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ allen Magenleidenden aufs Beste anempfehle zeichne ich hochachtungsvoll **J. Staudigl.**

Zur freundlichen Beachtung!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen erlaube ich die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich: **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragners Apotheke in Prag**, zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot: Apotheke „zum schwarzen Adler“ des **B. Fragner in Prag**, Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr. 205—III.

Marburg: Benzel König, Apotheker, J. D. Vancalari, Apotheker.
Graz: J. Purgleitner, Apoth., Joh. Eichler, Apoth., Wend. v. Erntlohy, Apoth., Adolf Jatic, Apoth., Anton Redwied, Apoth. z. Mohren. Cilli: Apoth. „Baumbach“ und Fr. Kauscher. Leibnitz: Ottmar Kuschheim, Apoth. Märzschlag: J. Danner, Apoth. Rottenmann: Fr. K. Mling, Apoth.

Sämmtliche Apotheken in Böhmen und ganz Oesterreich-Ungarn, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dasselbst ist **Prager Universal-Hausmittel**, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller auch zu haben: Entzündungen, Wunden u. Geschwüre à 25 u. 35 kr.
Gehörbalsam. Das erprobteste durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit u. zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. 1 Flsch. 1 fl.

Huniady-Torte

von heute an jeden Sonntag zu haben;
ferner empfehle ich
vorzügliche **Thee- & Rum-Sorten**
und **Thee-Confect.**

Spitz-Wegerich-Bonbons.

Diese **Spitz-Wegerich-Bonbons**
deren vortheilhafte Wirkung als **Palliativ** bei
Husten und Heiserkeit durch eine Menge
Atteste erwiesen ist, dienen bei **Brustleiden**,
Heiserkeit, **Husten** etc. nicht allein, indem
man sie in gewöhnlicher Weise genießt,
sondern sie können zu 4—6 Stück in einer
Tasse heißen Wassers aufgelöst und wie
gewöhnlicher Brustthee genossen werden.

Ein Karton 15 kr.

1256

F. Unger.

Im ehem. Bancalari'schen Garten werden verkauft:

Obstbäume, Biersträucher, Glashauspflanzen,
volle Bevojen u. f. w. in großer Zahl. (1294)

Haupt-Gewinn
ev.
375.000 Mark.

**Glücks-
Anzeige.**

Die Gewinne
garantirt
der Staat.
Erste Ziehung:
12. u. 13. Dezbr.

Einladung zur Bethelligung
an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher über
8 Millionen Mark
sicher gewonnen werden
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 85500 Loose
enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev.
375.000 Mark, speciell Mark 250.000, 125.000,
80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 6 mal
30.000 und 25.000, 10 mal 20.000 und 15.000,
24 mal 12.000 und 10.000, 31 mal 8000, 6000 und
5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400,
2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal
500, 800 und 250, 28240 mal 200, 175, 150, 138,
124 und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20

Mark und kommen solche in wenigen Monaten
in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich
auf den

12. und 13. Dezember d. J.

festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.
das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten
Original-Loose (keine verbotenen Promessen)
gegen frankirte Einsendung des Be-
trages oder gegen Postvorschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben
seinem Original-Loose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amt-
liche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten
prompt und unter strengster Verschwie-
genheit. (1238)

Jede Bestellung kann man einfach auf
eine Postzahlungskarte oder per recom-
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Auf-
trägen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Photograph

(512)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfehlte seine

photographischen Arbeiten.



Erscheint in 100 illust. Lieferungen
à 25 kr. ö. W. = 50 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

Eine sehr erträgliche Realität

mit 4 1/4 Joch gut kultivirten Nebengrund, zu
Beingarten tauglichen Aedern und Obstgarten
in dem fruchtbaren **Rupersbach**, 1/4 Stunde
von der Johannes-Säule an der Pöpsniß-Brücke
zwischen Rupersbach und Muffschen entfernt, ist
preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen
sogleich aus freier Hand zu verkaufen. (1349)

Näheres beim **Matthias Fraß** in Rupers-
bach, eventuell im Gasthause des Herrn **Jakob**
Bombeg, Gemeindevorsteher in Rupersbach
oder im Gasthose „zum Sandwirth“, Marburg.

Photographisch-artistische Anstalt
139) des

V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich,
auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Ueber 8 Millionen Mark Gold

müssen in der allerneuesten, vom Staate
Hamburg eingerichteten und garantirten
großartigen Goldlotterie innerhalb
einiger Monate in 7 Abtheilungen
sicher gewonnen werden, dieselbe enthält
nur 85,500 Loose, worunter 46,300 Geld-
gewinne im Betrage von über 8 Millionen
Mark Gold. - Die Hauptgewinne sind
event. Mark 375.000, spec. Mark Gold
250.000, 125.000, 80.000, 60.000,
50.000, mehrmals 30.000, 20.000,
15.000, 10.000, 5000, 4000 Mark etc.
Zur jetzt bevorstehenden Gewinnziehung
1. Abth. kostet ein ganzes Originalloos
Nur 5 W. d. 3.50

5 W. d. 1.75 ein halbes, 88 Kr. 5 W. d. ein
Viertel Originalloos (mit dem Staats-
wappen versehen) und bitte mir Be-
stellungen unter Einsendung des Betra-
ges oder durch Postzahlungskarte
bis zum 1. December d. J.

angehen zu lassen. Auch versende die
Originalloose gegen Postvorschuss. Die
amt. Gewinnliste, sowie die gewonnenen
Gelder sende sofort nach der Gewinn-
ziehung prompt zu.

Laz. Sams. Cohn.

Haupt-Comptoir und Bankgeschäft.
Hamburg.

Zu verkaufen:

Startinfässer, weingrün, Fuhrwägen u.
Geschirre, Broom, Kutschwagen,
elegante Geschirre, Schlitten etc. etc.
Pöberscherstraße Nr. 14. (1268)

**Spitzwegerich-, Malz-
und Kibisch-Bonbons,**
Kaffeezuckerl,
Sultanbrod und Pumpernickel
empfiehlt zur gütigen Abnahme (1270)
A. Reichmeyer,
Conditor, obere Herrengasse.

**Man biete dem Glücke
die Hand!**
**375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allerneueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1219)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **46,200 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
fl. **218,750** S. W., speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M125,000,	23 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 80,000,	3 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	27 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	52 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	200 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	410 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
3 Gewinne M 25,000,	706 Gewinne M 250,
Gewinne M 20,000,	22,635 Gewinne M 138,
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich
festgestellt und findet

schon am 12. u. 13. Dezember l. J.

statt und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " " 1 3/4 fl.
1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr. ö.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Bethelligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, man beliebe daher schon der **nahen Zie-
hung** halber alle Aufträge baldigst direct zu
richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Bethelligung einladen, werden
wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

EIN KELLER

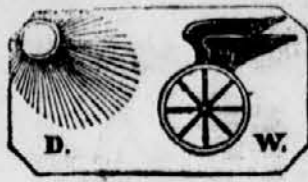
auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu
vermieten.

**Sehr einträgliche Lederer-
Realität in Obersteiermark**

ist zu verkaufen oder zu verpachten. (900)
Näheres im Comptoir des Blattes.



1877



F
ab rikszeichen.

Fabrikszeichen.

R. DITMAR in WIEN

k. k. landespriv. Lampen-Fabrik.

Zeichnungen und Preiscourante sind erschienen und werden an Wiederverkäufer auf Verlangen ausgegeben.

Petroleum-Lampen aller Gattungen.

Moderateur-Lampen, sowie Lampen - Bestandtheile, Dochte etc. 1075

Mit Schutzmarke X versehene, nicht springende Phönix-Glas-Cylinder nur von mir echt zu beziehen. — Meine Rundbrenner übertreffen an Leistungsfähigkeit alle Fabrikate des In- und Auslandes.

Nr. 16372.

Exekutive

(1344)

Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Katharina Macher durch Dr. Lorber die exekutive Feilbietung der dem Alois und der Katharina Schmiderer gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 7264 fl. 41 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Kaffeehaus, Zimmer-, Küchen- u. Badehausbearbeitung, Tischlerwerkzeuge, Buchforderungen, Bauholzvorräthe, Bretter, Pfosten etc. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungstagungen, die erste auf den 28. November, die zweite auf den 12. Dezember 1877, jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags und nöthigenfalls von 3—6 Uhr Nachmittags im Wohnorte der Exekuten mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Begleichung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 5. November 1877.

Verstorbene in Marburg.

18. November: Escherin Josefa, Waise, 8 Mon., Hauptplatz, Keuchhusten; Reumeyer Johann, Bahnkondukteur, 32 J., Kellingerstraße, Lungentuberkulose; 20.: Köschig Karoline, Hausbesitzerstochter, 58 J., Bendgasse, Unterleibsentartung; 21.: Dirnberger Franziska, Bahnhofslocherstochter, 35 J., Neue Kolonie, Vergewaltigung; 22.: Schusteritz Pauline, Hausbesitzerstochter, 10 Mon., Pöcherstraße, Scharlach; 23.: Schind Michael, Bräuerknecht, 28 J., Leitersberg, Verletzung des Kopfes; 24.: Sebold Theresia, Kellermeisterstochter, 5 J., Kellingerstraße, Bebrüfung.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.,**
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,
(neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Kastagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie - Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren - Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franko. (1307)

Ausputzereien u. Reparaturen

aller Gattungen Herren- u. Damenkleider übernimmt zu den billigsten Preisen
Josef Reichenbach, Kleidermacher, Draugasse, Heumayer'sches Haus. (1346)

Kein werthloses Beng

sondern eine praktische und solide

Christkind-Bescheerung

sowohl für Knaben und Mädchen passend, worunter mehrere Effekstücke,

das ganze für den geringen Preis von

5 fl. 60.

Die Kollektion besteht aus folgenden Stücken:

- 1 eingetragter Bazar.
- 1 fl. Eßbesteck, Messer, Gabel und Löffel aus weiß bleibendem Metall.
- 1 laufender Eisenbahnzug, Metall, mit Intenstopfseife.
- 1 mechanisches Schulpferd (à la Reiz) auf Kommando sich bewegend, für Kinder sehr interessant.
- 1 Dominospiel, groß und schön.
- 1 großes Universal-Bilderbuch mit Lese-, Schreib- und Rechnen-Anleitung, Räthseln, Sprüchen und schönen Chromo-Farben-Druckbildern.
- 1 fl. Wundertheibe oder lebende Bilder, sehr unterhaltend.
- 1 Piano mit imit. Elfenbeintasten, sammt Schule und Noten.
- 1 Krie-geschauaplay, Russen und Türken mit bewegl. Kanonen, alles von Metall, fein bemalt.
- 1 große Patent-Puppe, Modedame, nach neuem Journal sehr fein gekleidet, mit Hut und Schleier.
- 15 Christbaumleuchter, Nickelmetall.
- 15 Weihnachtstörzen, dazu passend. (1348)
- 8 japanes. Lampen zum Beleuchten.
- 4 niedliche Bonbonniere.
- 50 Stück Brillant-Pfäzchen zum schnellen Behängen und zugleich Bierde des Baumes.
- 12 Kugel-Reflektoren, farbig.
- 12 Eis- und Fantasiefrüchte etc.
- 1 künstlerisch ausgeführten **Christbaum-Engel** mit reicher Golddecoration, plastisches Prachtstück.

Adresse: **Spezialitäten - Magazin,**
Wien, Rärntnerstraße Nr. 59.

— Versendung gegen Kassasendung oder Nachnahme.

Einkauf von

Metall, Eisen, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Rost, Döfen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (287)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kophaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

Der Krieg im Orient,

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den untern Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

Chinasilberwaaren-Fabrik

gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachtvoller Chinasilberwaaren tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bermässigte Preise:

Früher	jetzt nur	Früher	jetzt nur
6 St. Kaffeeöffel . . . fl. 3.50	fl. 1.50	1 St. Butterdose . . . fl. 5.—	fl. 2.—
6 " Eßbesteck . . . fl. 7.50	fl. 2.50	1 Paar Leuchter . . . fl. 8.—	fl. 2.—
6 " Tafelmesser . . . fl. 7.50	fl. 2.50	6 St. Messer . . . fl. 5.—	fl. 2.70
6 " Tafelgabeln . . . fl. 7.50	fl. 2.50	1 " Zuckerzange . . . fl. 2.50	fl. 1.—
1 " Suppenteller . . . fl. 5.—	fl. 2.50	6 " Dessertmesser . . . fl. 5.—	fl. 2.50
1 " Tischschöpfer . . . fl. 3.50	fl. 1.50	6 " Dessertgabeln . . . fl. 5.—	fl. 2.50
1 St. Zucker- u. Schöy fl. 14.—	fl. 8.—	1 " Salzfaß . . . fl. 5.—	fl. 70

Neuere Manchetten-Knopf-Garnitur mit Maschine à fl. 11, Korkpföbel mit Thierköpfen à 40 kr. 1 Stück Cigaretten-Tabak-Dose fl. 2.

Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Aufsätze, Stranbold, Zuckerzangen, Eier-Service, Bahnhofs-Behalter, Eßig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel etc. etc. zu ebenso namengebenden Preisen.

Besonders zu bemerken:

6 Stück Eßbesteck, alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui
6 " Gabeln, anstatt fl. 24 nur . . . fl. 10.
6 " Kaffeeöffel,

Daselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.

Aufruf!

Der Wohlthätigkeits-Bazar in Wien
berühmt zur Unterstützung für die durch den russisch-türkischen Krieg verarmten Familien folgende Gegenstände, welche zu Weihnachten in keiner Familie fehlen dürfen um den fabelhaften Preis von nur
5 fl. 75 kr. ö. W.

- Die Gegenstände sind:
- 1 niedliches elegantes Glavier, auf welchem leicht Knaben und Mädchen die schönsten Stücke spielen können.
 - 1 Wiener Opern-Schaubühne, wo sich im ersten Akte der Kaiser den Zuhörern zeigt.
 - 1 Chimpanze (Affe), der dem Minister die Bange zeigt.
 - 1 oriental. Teppich-Belag mit drei beweglichen immer fliegenden Vögeln.
 - 1 gewöhnliches Waschbrett, vor welchem eine Schildkröte herumkriecht.
 - 1 Verrennmühle, zum Kränztischen.
 - 3 niedliche Holzkarren mit Kissen, die für Kinder jeden Alters.
 - 97 Stück Prachtgegenstände
- Alle hier angeführten 97 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen nur **5 fl. 75 kr. ö. W.**
- Wer diese Gegenstände kauft, kommt auf billige Art zu passenden schönen Weihnachtsgeschenken und übt gleichzeitig ein gutes Werk.
- Erster Wiener Weihnachts-Bazar,**
Wien, Stadt, Eisebethstraße 26.
— Bestellungen gegen Nachnahme oder Selbsteinführung.